

4. Österreichische Präventionstagung

Mag. Elfriede Wieser

Gesundheitsförderung als Implikation in der Regionalen Gesamtpolitik

PROGES, seit 1999 primär als Modellprojekt des Leitbild Kärnten Prozesses zur regionalen Strukturentwicklung im Gesundheitsförderungs- und Regionalentwicklungsbereich implementiert, hat den Auftrag und in enger Kooperation mit der verantwortlichen Stelle der Kärntner Landesregierung/ Abt. 12 Gesundheits- und Sanitätswesen durch Information, Beratung und Betreuung ansässige Initiativen sowie Gesundheits- und Sozialeinrichtungen zu vernetzen, weiter zu entwickeln und zu coachen.

Weitere Schwerpunkte sind die settingorientierte Durchführung von Gesundheitsförderungsprojekten und überregionale Projektkoordinationen (z.B. BNW, BIB).

Die Arbeitsprinzipien von Regions- und Geschlechterspezifik, Bedürfnis- und Ressourcenorientierung, Empowerment, Wissenstransfer und Partizipation sind handlungsleitende Prämissen zur Strukturentwicklung, die von und durch PROGES in der Initiierung, Beratung und Prozessbegleitung eingebracht werden.

PROGES koordiniert unter Wahrung des integrierten Bottom up- Ansatzes innerhalb der Leader- Plus- Aktionsgemeinschaft die Innovationswerkstätte „Soziales, Gesundheit und Familie“ und bewerkstelligt damit eine weitere Vernetzungsebene zwischen der Gesundheitsförderung, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Nationalpark und sichert darüber hinaus jene, auf Nachhaltigkeit ausgelegte regionale Entwicklungsstrategie.

Die Arbeit von PROGES erfährt damit nicht nur eine Zentrierung auf einzelne Gruppen, sondern richtet sich auf die wirtschaftlich und sozial benachteiligten Regionen Kärntens, innerhalb derer die Implementierung von Gesundheitsförderung sowohl fokussiv als auch regional belebend und direkt sowie indirekt dem Ausgleich von inner- und intraregionalen sozialen Disparitäten dient.

Als ein Beispiel für diese Entwicklungs-, Kooperations- und Koordinierungstätigkeit wird das Projekt „Haushalts-, Familien- und Betriebsservice“ vorgestellt, welches nach ganzheitlichen Kriterien auf Erwerbswirtschaft und gesunde Lebensführung ausgerichtet ist.

Grundlage bildeten bereits ab 1998 eine Österreich weite Recherche zur Situation der Beschäftigungsmaßnahmen von Frauen im haushaltsnahen Dienstleistungsbereich und einer Markterhebung bezüglich Preisakzeptanz und Fachkraftbonus von land- und hauswirtschaftlichen FacharbeiterInnen.

Mit einer Vorlaufzeit von knapp 2 Jahren, die der Erhebung von gesellschaftspolitischen und demographischen Daten, Qualifizierungsoptionen, der Projektkonzeption und Aufbereitung gewidmet waren, ist das Projekt nunmehr als sektoral übergreifende Innovation in die 2. Phase gestartet.

Die sozialmarktwirtschaftlichen Zielsetzungen orientieren sich an der Zielgruppe der privaten, landwirtschaftlichen und institutionellen KundInnen einerseits und an der Zielgruppe der MitarbeiterInnen, wie AbsolventInnen der Landwirtschaftlichen Fachschulen, FamilienhelferInnenschule und Wiedereinsteigerinnen.

Mit der Abdeckung von rahmenbedingenden Fördermaßnahmen, bewusstseinsbildenden Aktivitäten auf regionaler Ebene und der Bedarfserhebung von Angebots- und Nachfragesegmenten der Schaffung von Basisstrukturen soll mit Sept. 2003 die dritte Phase des Projekts beginnen und nachfolgende Zielsetzungen erreicht haben:

- Professionelle Erschließung des hauswirtschaftlichen Dienstleistungsmarktes im regionalen Kontext
- Familien- und betriebsnahe Unterstützung am Schnittpunkt von sozialer Marktwirtschaft
- Generierung und Etablierung eines Berufsbildes zur Fachkraft für (ländliche) Hauswirtschaft
- Volkswirtschaftlicher Nutzeffekt durch gesundheitsfördernde Entlastungsstrukturen
- Arbeitsmarktpolitische Innovation

Die übergeordnete Aufgabenstellung von PROGES ist, wie am Beispiel dieses Projektes gezeigt werden soll, das Mitdenken und die Forcierung von gesundheitsfördernden Strategien innerhalb von regional angesiedelten Strukturentwicklungsprozessen. Denn: gerade in sozial- und gesundheitsstrukturbezogenen Nachholgebieten kommt dem Augenmerk einer, die Gesundheit fördernden Gesamtentwicklung höchste Priorität zu, um die bestehenden Ressourcen optimal zu nützen, Empowerment zu stärken und dem Ansatz der Ottawa-Charta von 1986 gerecht zu werden.

Mag. Elfriede Wieser

1978 Abschluss der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung; Sonderausbildung für Intensivkrankenpflege; 1996 Studium der Pädagogik und Psychologie mit psychosozialer Praxis; 1996 ULG Psychotherapeutisches Propädeutikum, 1998 Lebens- und Sozialberatung, 2000 Debriefingausbildung, 2002 Energietherapieausbildung. Derzeit kurz vor Abschluss der Psychotherapieausbildung Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse, Doktoratsstudium Psychologie. Langjährige Praxiserfahrung als Dipl. Intensivkrankenschwester, Lehrbeauftragte in Krankenpflegeschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen, Bevölkerungsarbeit in der Orts- und Regionalentwicklung, Trainiererin für Jugendliche, Frauen und Männer mit Jobcoaching und Karriereplanung, Leitung der Regionalen Koordinationsstelle von PROGES Spittal seit Juli 2001.